

Verspätet.

Meinen Freunden diene zur Nachricht, daß ich in Wien weder erschossen noch gehängt worden, sondern, allerdings nach überstandenen Mühseligkeiten mancherlei- und Verwickelungen sonderlicher Art, wohlbehalten hier angekommen bin. Delsnitz den 28. Nov. 1848. Heinrich Gerbeth.

Zur Notiz.

„Es muß Alles ins Blättel“ — sagt man, wenn man jetzt eine der bekannten reaktionären Dummheiten und Blamagen hört. In Plauen sollen gewisse Fabrikanten ihren Arbeitern auf die Wahlzettel geschrieben haben: „Günne!“ Wer weiß davon etwas Näheres? —

Dem Verdienste seine Kronen!

Der bekannte Herr Gerichtsdirektor hat durch seine unmoralischen Mittel dem deutschen Vereine so viel Abbruch gethan und der demokratischen Partei so viel Zuwachs gebracht, daß ihm diese eine Auszeichnung geben sollte. Ich schlage vor: eine Bürgerkrone von Haberstroh. Sela!

Anfrage.

Das Programm des Märzvereins in Frankfurt stimmt mit dem der Vaterlandsvereine vollkommen überein. Warum vereinigen sich die Herren vom Märzverein in Plauen nicht mit den Bürgern im Volksverein? Wollen sie immer noch Etwas besseres sein? Die Zeiten sind vorüber.

Ein Delsnitzer.

„Wie machen sies? So machen sies!“

Der Gerichtsdirektor Stimmel will doch wenigstens nur unmoralische Mittel, andre Leute wollen sogar unmenschliche anwenden. Vergangenen Dienstag war ich nach Oberhermsgrün bei Delsnitz in der größten Harmlosigkeit spazieren gegangen. Der Sohn des verabschiedeten Lantagsdeputirten Meidel meinte aber, „man solle mich todtschlagen oder aus dem Dorfe hinausprügeln.“ Hat denn der alte Meidel seinem Jungen nicht mehr Mores beigebracht? Und meint derselbe, es auf diese Weise dahin zu bringen, daß sein Vater wieder gewählt wird? Da irrt er sich gewaltig.

Ein Volksfreund.

Nothgedrungene Abwehr.

Mit Verwunderung, ja sogar mit gekränktem Gefühle, habe ich in Nr. 120 des Voigtl. Anz. eine Annonce mit der Ueberschrift „Nothgedrungene Abwehr“ gelesen, worin erstlich eine von mir selbst zur Zusammenberufung des Arbeitervereins ausgegangene Aufforderung und zweitens eine von mir in Verbindung mit dem Ausschusse selbigen Vereins ausgegangene Annonce der Voigtl. Blätter* wörtlich aufgeführt und in Folge dessen scheinbare Angriffe auf meine Person enthalten sind, die ich unter eben diesen Namen entschieden zurückweisen mich für verpflichtet halte.

Es scheint, als wenn die Unterzeichneten diese beiden Annoncen mit etwas zu warmen Blute durchgelesen haben, sonst hätte es Ihnen einleuchten müssen, daß es mir nie in den Sinn gekommen ist, anders gesinnt und noch weniger den Deutschen Vereinen die öffentliche Achtung abzuschneiden.

Ich kann es öffentlich aussprechen, ja ich kann meine Feinde auffordern, ob sie mir entgegen können, daß ich je die Gesinnungen eines meiner Nebenmenschen, wenn sie sich auf seine Ueberzeugung stützen, nicht geachtet hätte. Um so mehr muß es mich wundern, daß der unterzeichnete deutsche Verein in Plauen die Meinung an den Tag legt, er sei unter der von mir bezeichneten Gegenpartei gemeint, und um so mehr muß es mich befremden, daß er den Grund dazu in dem Aussage der Voigtl. Bl. zu entnehmen sucht, wo er blos den Satz heraushebt: „Wir (die deutschen Vereine und deren dienstwillige Anhänger) müssen

alle Mittel anwenden, und wenn sie selbst mit der Moral nicht übereinstimmen. Die meistentheils gelehrten und gebildeten Männer des unterzeichneten Vereins sollten aber doch bestimmt wissen, daß dieser Satz, der, wie Sie ihn so nackt und blos hingestellt haben, mich allerdings verdächtigt, durch den vorübergehenden, der ohngefahr sagt, daß blos der Gerichtsdirektor Stimmel, nicht der ganze Verein, diese Worte ausgesprochen habe, einen ganz andern Sinn erhält, und wahrhaftig, wenn ich glauben dürfte, daß er mit Fleiß ausgelassen worden wäre, ich würde in Versuchung gerathen, an der hochgepriesenen Gesinnungsehrlichkeit zu zweifeln. Wenn also der obengenannte Sprecher diese Worte in einer von dem deutschen Vereine ausgehenden vertraulichen Versammlung gesprochen hat, so läßt sich gewiß voraussehen, daß er unter dem Worte Wir niemand anders als die Versammelten gemeint hat, um so mehr gereicht es daher dem Vereine und dessen Präsidenten zur Ehre, daß Sie diesen Antrag entschieden zurückgewiesen, denn ebendeshwegen können Ihnen selbst Ihre Feinde, wenn Sie übrigens welche zu haben vermeinen, die Achtung nicht versagen, noch abschneiden. Ich muß es hier öffentlich bekennen, daß ich unter dem Namen Gegenpartei niemand anders verstanden habe, als eben diejenigen, welche, um ihre Gesinnungen durchzusetzen, nur unmoralische Mittel theils anwenden wollen oder schon angewendet haben (wie z. B. Drohung mit Arbeitslosigkeit u.), aber mir es nie in den Sinn gekommen ist, die deutschen Vereine damit zu bezeichnen. Wenn übrigens der unterzeichnete deutsche Verein meint, an mir überhaupt an denen der freisinnigen Parthei zugewandten (wenn uns überhaupt das Wort Gegner gilt) Gegner zu finden, so muß ich bedauern, daß er in sehr starkem Irrthum befangen ist. Wenn uns auch von manchen Mitgliedern dieses Vereins der Vorwurf, dem Volke gegenüber, gemacht wird, die Republik mit Gewalt einzuführen oder wie neuerdings bei den Wahlumtrieben geschehen ist, das jetzt bestehende Ministerium zu stürzen, so seien Sie fest überzeugt, daß noch gesunder Sinn genug in uns herrscht, um solche Aeußerungen einzelner Phantasten mit Verachtung zurückzuweisen. Wenn aber der ganze deutsche Verein durch seinen Ausschuss in öffentlichen Blättern ausspricht, daß uns der gesetzliche und friedliche Weg ein Stein des Anstoßes ist, so muß ich im Namen der entschiedenen freisinnigen Parthei dieses als eine Lüge ernstlich zurückweisen, denn niemals wird mir und meinen Gesinnungsgeossen das geringste ungesetzliche Handeln je nachgewiesen werden können. Was den Porcher anbelangt, so kann ich darüber nur so viel sagen, daß ich an diesem Tag, an welchem obengenannte Versammlung abgehalten wurde, zufällig verreist war und davon keine Kunde hatte, es mir aber Tags darauf von zuverlässigen Leuten versichert wurde, daß dies wörtlich ausgesprochen worden sei, und darauf aufmerksam machend, daß es vor nicht gar langer Zeit Leuten von Ihrer Partei gefallen hat, jedes unbedachtsame Wort in einem Vereine von mitunter noch sehr wenig gebildeten Leuten in öffentlichen Blättern herabzuziehen und auszuposaunen, um wie viel mehr muß es einen schlichten Bürger in Harnisch bringen, wenn er hört, daß in einem Vereine von hochgebildeten Männern so etwas zum Vorschein kommt. Was endlich das Zettelabreißen anbelangt, so seien Sie versichert, daß es für mich und viele andere sehr kränkend war, als wir dies erfuhren, da sie überdies noch, ihrer Freisinnigkeit wegen, dem deutschen Verein alle Ehre machten und denselben eher uns freundschaftlich zur Seite als gegenüber stellten, um so weniger kann ich aber glauben, daß Sie es als Grund aufgestellt haben, um Schmähungen auf mich zu laden, denn ich kann voraussetzen, daß Sie einsehen werden, daß in einem Vereine von beinahe 900 Mitgliedern verschiedenartige Gesinnungen auftauchen, und eine nächtliche Polizei dagegen auszuüben beinahe unmöglich ist. Ist doch um so mehr unsere Polizei selbst in Versuchung gerathen, ganz im moralischen Sinne von unserer Seite geschriebene Placate abzurufen, und so weniger es Ihnen gelungen ist, in Ihrem Vereine von sehr gebildeten Männern die gegen uns ausgestoßenen Schmähungen einzelner zu beseitigen.

Ihr Schlussatz hat mich beinahe zu ernstern Betrachtungen hingerissen; ich kann nur den Wunsch daran knüpfen, daß wir Alle, ja Alle bei der jetzigen Zeit recht fest zusammenhalten möchten und mit der Bitte, die entschiedene freisinnige Partei ja nicht als Feinde oder Gegner zu betrachten, noch als Rebellen zu verdächtigen, schliesse ich meine nothgedrungene Abwehr.

August Ludwig,

Mitglied der entschiedenen freisinnigen Partei, zugleich im Namen des Arbeitervereins als dessen I. Obmann.

* Der 3. angeführten Annonce entsage ich mich gänzlich, indem mir der Verfasser selbst unbekannt ist.